

Fachbereich: Mathematik und Naturwissenschaften

Gasthochschule:



1. Allgemeines:

Vom 25.08.2016 bis zum 20.12.2016 habe ich ein Auslandssemester an der Universität UMass Lowell im Bundesstaat Massachusetts absolviert. Derzeit mache ich meinen Master in Wirtschaftsmathematik an der Hochschule Darmstadt. In meinem Studiengang ist ein Auslandssemester nicht vorgesehen, weshalb es auf freiwilliger Basis geschah. Dabei entschied ich mich für die USA, da ich unbedingt das Land näher kennenlernen wollte. Als Mathematiker hatte ich nicht so viele Universitäten zur Auswahl, weshalb am Ende nur drei Universitäten in der engeren Auswahl standen. Schlussendlich entschied ich mich für Lowell, da die Erfahrungsberichte anderer Studenten und auch die Universität an sich mich überzeugen konnten.

Lowell beheimatet ca. 110.000 Einwohner und liegt 40 Bahnminuten von Boston entfernt. 1850 war Lowell die größte Industriestadt Amerikas und war vor allem für die Textilproduktion bekannt. Noch heute kann man einige Gebäude betrachten, die an die damalige Zeit zurückerinnern. Mittlerweile ist Lowell eine Universitätsstadt und versucht immer mehr zu wachsen, um sich als wichtiger Bestandteil des Wirtschaftsraums Boston zu etablieren.

2. Vorbereitung

2.1 Bewerbung & Stipendien

Die Bewerbung lief problemlos über das International Office von der Hochschule Darmstadt statt, dank Frau Knoke. Nachdem einem klar war, dass man ein Auslandssemester machen will, wurden einem alle Unterlagen zugeschickt die man beschaffen musste, darunter fallen einfache Sachen wie die Kopie des Reisepasses, den bisherigen Stand des Studiums „Transcript of Records“, die Bestätigung über ausreichende finanzielle Mittel (6000 USD), Dinge wie ein Sprachnachweis (DAAD reichte bei mir aus) und schlussendlich ein Motivationsschreiben auf Englisch. Neben den auszufüllenden Dokumenten, welche man zugeschickt bekommt, benötigt man noch ein Empfehlungsschreiben von einem Professor deiner Wahl, was jedoch kein Problem darstellen sollte, da die Professoren einen gerne unterstützen.

Die Unterlagen reichte ich fristgerecht im Februar ein, welche am 26. Februar von Frau Knoke nach Lowell geschickt wurden.

Daraufhin war erstmal Funkstille bis zum 27.04.2016, bis ich eine Mail aus Lowell bekam, dass ich angenommen wurde. Weiterhin habe ich mich für ein PROMOS und das strategische Partnerschaften Stipendium beworben (Frist war glaube ich Anfang Mai). Ich erhielt schlussendlich Mitte Juli das strategische Partnerschaften Stipendium.

Mit der Mail aus Lowell kamen weitere Dokumente die man ausfüllen muss und nach Lowell schicken musste. Dies war wichtig, da man hiermit auch das DS2019 beantragen musste. Das DS2019 benötigt man für sein Visum. Ansonsten musste man sich noch für eine Unterkunft bewerben. Da einem nahegelegen wird, als International Student OnCampus zu wohnen, bewarb ich mich für das günstigste Apartment mit einem zugehörigen unlimited Mealplan (näheres später).

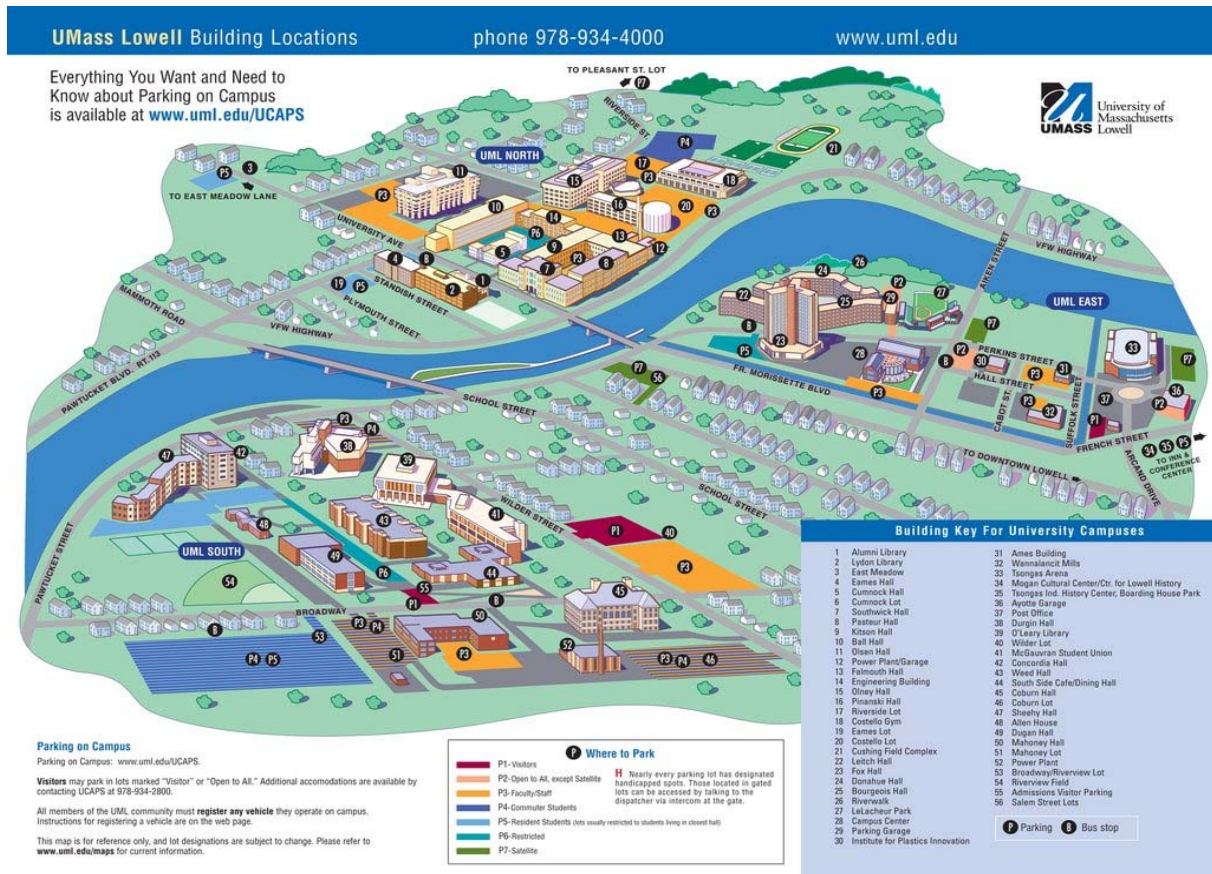
2.2 Was ist bei der Einreise/ Visumsbeschaffung zu beachten?

Um sein Visum beantragen zu können, benötigt man das DS2019. Um dieses DS2019 zu bekommen, muss man nochmal separat einen Antrag zur UMass Lowell schicken, damit diese das DS2019 für einen fertigstellen. Dieses wird dann von der Post abgeholt und per Expressversand (3 Tage benötigte es bei mir) versendet. Dies kostet ca. 50 Euro und die Abholung muss man online beantragen, da die Universität das DS2019 nicht von selbst losschickt. Ansonsten hatte ich meinen Termin beim Konsulat in Frankfurt ca. einen Monat vor meiner Ausreise, die Zeit reichte auch vollkommen aus, jedoch hätte man sich auch ruhig etwas früher darum kümmern können. Bei der Einreise muss man auf nichts Besonderes achten. Worauf man jedoch achten sollte ist, dass man nicht einfach so aus den USA wieder aus- und

einreisen kann, ohne sich eine Unterschrift auf das DS2019 geben zu lassen. Es gibt hierfür extra einen Absatz, den auch die Universität vor Ort unterschreiben muss. Dies ist beispielsweise notwendig, wenn ihr an einem Wochenende nach Kanada wollt (Niagara Fälle).

3. UMass Lowell

3.1 Aufbau des Campus-Geländes



Der Campus der UMass Lowell ist in drei Teile aufgeteilt. Es gibt den North, East & South Campus. Am North Campus befinden sich vor allem Business Studiengänge, wohingegen am South Campus alle anderen Studiengänge beheimatet sind. Die Studentenwohnheime befinden sich zum größten Teil am South und am East Campus, deshalb befinden sich an beiden Standpunkten eine Dining Hall. Vor allem die Dining Hall am East Campus ist qualitäts- bzw. geschmacksmäßig hervorzuheben, denn die am South Campus ist deutlich schlechter. Weiterhin hat sowohl das East, als auch der South Campus jeweils ein Fitnessstudio, welche beide sehr empfehlenswert sind. Hinzu kommt das Baseball Stadion der Spinners (ein Farm-Team der Red Sox Boston) und die Eishockey-Halle „Tsongas Arena“ am East Campus.



Am North Campus befindet sich neben den Vorlesungsräumen noch die Sportanlage für Fußball & Feldhockey. Es gibt hier auch Studentenwohnheime, jedoch sind diese im Vergleich zu den anderen Wohnheimen abgelegen und nicht so toll wie die am East und South Campus. Ein weiterer Punkt sind die Bibliotheken, welche zum Teil bis 4:00 morgens auf sind. Diese gibt es sowohl am North, als auch am South Campus. Ich ging immer in die Bibliothek am South Campus, meine Kurse fanden zwar am North statt, jedoch wohnte ich am South Campus, wodurch die Bibliothek dort am bequemlichsten zu erreichen war.

Hinzu kommt, dass das Studentenleben vor allem am East und South Campus stattfindet. Für diejenigen, die also lernen wollen, gibt es genug Lernmöglichkeiten, zumal sich in den großen Studentenwohnheimen auch immer Lernräume befinden. Der Mittelpunkt der UMass ist das Hauptgebäude am UCrossing in zentraler Lage. Hier finden zu Beginn vor allem für die internationalen Studenten Willkommensveranstaltungen und die ganzen Verwaltungsangelegenheiten statt. Für Spielfreunde befindet sich dort auch ein Spielraum mit vielen verschiedenen Gesellschaftsspielen. Ansonsten kann man hier zum Arzt gehen, wenn man erkrankt und sollte einem eine Impfvoraussetzung fehlen, wird man sich hier auch wiederfinden. Ich beispielsweise musste mir zwei Hepatitis B Shots geben lassen, da man laut Massachusetts Gesetz sich nicht länger in dem Bundesstaat aufhalten darf, ohne gegen Hepatitis B geimpft zu sein. Ich bin bis jetzt immer noch nicht zu 100% dagegen geimpft, da mir noch der dritte Shot fehlt, jedoch musste ich mit den ersten beiden Shots zeigen, dass ich gewillt war mich an das Gesetz zu halten. Des Weiteren befinden sich der Riverhawk Fanshop und der Bookstore im UCrossing.

Zum Thema Bookstore kann ich nur folgendes sagen. In fast jedem Fach werden Bücher als unverzichtbar angegeben. Ich benötigte letzten Endes in drei Fächern nur ein Buch. Problem ist, dass die Bücher in den USA extrem teuer sind, sodass ein neues Buch mal schnell \$ 300 kosten kann. Auf keinen Fall solltet ihr euch die Bücher im Bookstore kaufen. Geht auf Amazon, oder vergleicht im Internet die Preise und leih bzw. kauft sie euch dort. Ich beispielsweise habe ein gebrauchtes Buch für \$ 30 gekauft, anstatt es für \$ 330 neu zu kaufen. Im Bookstore könnt ihr am Ende des Semesters die Bücher dann verkaufen, was sich teils

lohlen kann, wenn ihr im Internet ein gutes Schnäppchen gemacht habt. Mein \$ 30 Buch habe ich beispielsweise für \$120 dort verkaufen können.

Ansonsten befindet sich im UCrossing noch das Conduct Office, wo ihr hin müsst, wenn ihr gegen was verstoßen habt. Zwei Wochen nach meinem Aufenthalt, musste mein ganzes Apartment und ich dort vorsprechen, da wir bei Trinkspielen „erwischt“ wurden. Ich bin zwar 24 Jahre, da meine Mitbewohner jedoch alle unter 21 sind, darf man auch in deren Anwesenheit nicht trinken. Inwiefern sich die Amis daran halten, könnt ihr euch selbst vorstellen. Wir bekamen schlussendlich keine Strafe, passten daraufhin jedoch immer auf, dass unsere Apartmenttür stets geschlossen war.

3.2 Verbindungsmöglichkeiten:

Der North und East Campus sind durch die Brücke über den Merrimack River verbunden und liegen ca. 5 Gehminuten voneinander entfernt. Dagegen liegt der South Campus etwas abgelegener, man benötigt hier ca. 20 bis 25 Minuten um vom South Campus zum East oder North Campus zu gelangen. Da es im Sommer zu heiß ist und man nicht nass geschwitzt ankommen möchte bzw. im Winter zu kalt ist, nimmt man am besten den Shuttle Service in Anspruch. Morgens bis abends pendeln Busse und verbinden somit die Campusse. Abends übernehmen dann Studenten den Service, wobei die Busse durch kleinere Shuttles ersetzt werden. Dieser Service hat ein angenehmes Flair und ist lobend hervorzuheben. Am Wochenende fahren die Shuttles auch nach Downtown, wodurch man zu den Bars und wieder zurück gelangt. Des Weiteren fährt ein weiterer Shuttle am Wochenende bis zum Walmart, welcher sich etwas weiter abgelegen befindet. Ein weiterer Hinweis ist, dass man am Wochenende in ein Shuttle einsteigen und diesem sagen kann, dass man zum Bahnhof gefahren werden möchte, dieser Service wird jedoch nur am Wochenende angeboten. Zu Fuß benötigt man von den Riverview Apartments (South) zum Bahnhof ca. 20 bis 25 Minuten. Um zu sehen, wann die Shuttles wo sind und in welche Richtung diese fahren, dafür gibt es die App „RoadsterRoutes“, welche sehr zu empfehlen ist, denn einen offiziellen Abfahrplan gibt es nicht.

Eine weitere Möglichkeit, günstig von einem zum anderen Punkt zu gelangen ist Uber (App-empfehlenswert). Uber ist in den meisten Fällen günstiger als ein Taxi und absolut empfehlenswert für Kurzstrecken.

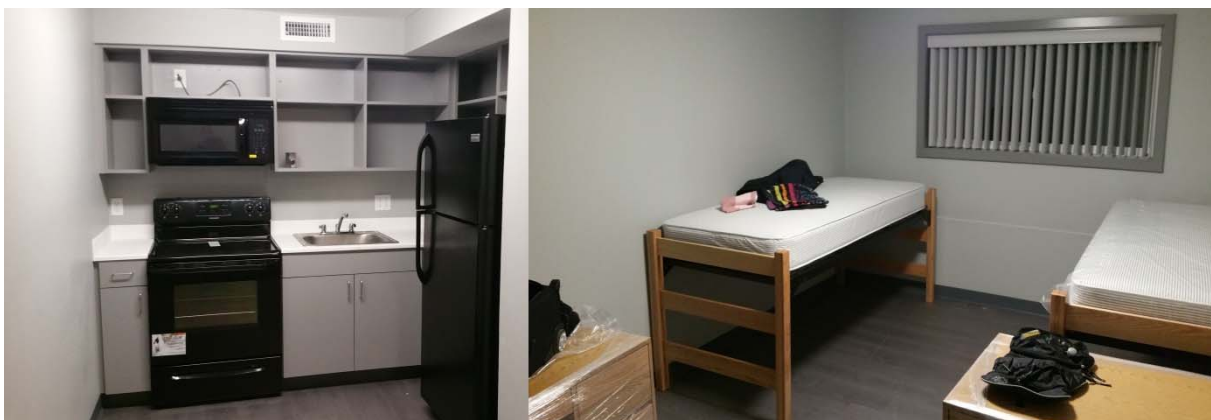
Als Alternative bieten sich vor allem Fahrräder an. Dabei gibt es die Möglichkeit sich ein Fahrrad für das ganze Semester auszuleihen, was um die 80 Dollar kostet, oder sich ein Fahrrad jeden Tag an einer der vielen Ausleihstationen für den Tag auszuleihen, wobei das Fahrrad bis

19:00 zurückgebracht werden muss. Ich lieh mir oftmals einfach ein Fahrrad aus um einkaufen zu gehen, dabei muss man dann ein bisschen Glück haben, dass gerade ein Fahrrad verfügbar ist.

3.3 Unterkunft

Ich habe in den Riverview Apartments gewohnt. Als International Student wird einem OnCampus-Housing vorgeschlagen. Ich bewarb mich online für die Fox-& Lich-Hall, da diese beiden Möglichkeiten am günstigsten waren. Auf der Homepage steht, dass man einen Mealplan nehmen muss, wenn man auf dem Campus lebt, wodurch ich mich für den unbegrenzten Essensplan entschied. Dieser ist preislich am teuersten, jedoch im Vergleich zu den anderen beiden Varianten am lukrativsten. Auf keinen Fall solltet ihr den Silber-Plan nehmen, denn hierbei kommt man auf \$ 17 pro Mahlzeit, obwohl die teuerste Mahlzeit nur \$ 9.75 kostet.

Zwei Wochen vor Semesterstart stand ich immer noch ohne Unterkunft da. Ich wurde Wochen vorher immer wieder vertröstet, bis ich zwei Tage vor meinem Flug eine Mail schrieb, dass ich nun Klarheit haben möchte. Daraufhin wurde innerhalb eines Tages meine Unterkunft geregelt und ich landete in den Riverview Apartments. Die Riverview Apartments stellen die teuerste Unterkunft mit \$ 5475 dar. Im Gegenzug erhält man ein Apartment mit Wohnbereich, zwei Schlafzimmern (jeweils 2 Betten), Bad und Küche. Dadurch, dass sich die Küche im Apartment befand, durfte ich den Essensplan abwählen. Auf keinen Fall solltet ihr in den University Suits untergebracht werden, denn ihr bezahlt \$ 5400 und müsst den Mealplan behalten, da sich die Küche nur auf dem Gang befindet und nicht im Apartment (teuerste Variante). Ich lebte in meinem Apartment mit drei Amerikanern zusammen, welche alle unter 21 waren. Das Zusammenleben war problemlos und ich hatte echt Glück mit meinen Mitbewohnern. Zu Beginn war es etwas gewöhnungsbedürftig mit einem anderen das gleiche Zimmer zu teilen, jedoch hatte ich damit keine Probleme, vor allem da mein Mitbewohner übers Wochenende



nach Hause zur Arbeit ging, wodurch ich wenigstens am Wochenende keine Rücksicht nehmen musste (Musik, schlafen gehen...).

Wie ich bereits erwähnte, konnte ich den Essensplan abwählen, da ich eine eigene Küche hatte. Ich durfte die Küchenutensilien meiner Mitbewohner mitbenutzen, jedoch beschränkte ich mich beim Kochen meist auf einfache Dinge. Im Normalfall frühstückte ich, aß etwas Kleines zu Mittag und ging abends in die Dining Hall am East Campus. Hier lohnt es sich Blockmahlzeiten zu kaufen, da man dadurch recht billig wegkommt. Ich holte mir zweimal 25 Blockmahlzeiten und einmal 15 Mahlzeiten kurz vor Halloween, welche im Angebot waren. Schlussendlich muss ich sagen, dass diese Variante für mich am besten war, denn nach einem Monat wurde das Essen schon etwas einseitig, wodurch ich froh war nicht jeden Tag dreimal gehen zu müssen. Hinzu kam, dass ich ca. 20 Tage während des Semesters weg war, wodurch ich für diese Tage nicht zahlen musste. Wäre ich in einem günstigeren Wohnheim untergekommen und hätte den Essensplan nehmen müssen, hätte ich jedoch auch keine Probleme gehabt mich von Burgern und Pizza in der Dining Hall zu ernähren. Für Vegetarier lohnt sich ein Essensplan meiner Meinung nach nicht, es gibt zwar auch gesundes Essen ohne Fleisch, jedoch ist dafür der Essensplan zu teuer. Als Vegetarier wäre es daher hilfreich ein Apartment mit einer Küche zu bekommen, oder außerhalb des Campus zu wohnen, wodurch man den Essensplan abwählen kann.

3.4 Welche Krankenversicherung hatten Sie?

Ich war bei der AXA versichert für ca. 200 Euro, jedoch musste ich vor Ort die Versicherung der Universität noch nehmen, diese kann man auch nicht abwählen, da die UMass dies seit diesem Jahr verpflichtend gemacht hat.

Ein weiterer Punkt ist, dass man gegen Tetanus geimpft sein soll, um dort studieren zu können, ebenfalls benötigt man weitere Nachweise bzgl. anderen Impfungen und ein Artest, dass man körperlich soweit in Takt ist. Ich war nicht gegen Tetanus geimpft, was jedoch kein Problem war, da ich dort vor Ort zwei Tetanus Shots bekommen habe. Den dritten hole ich mir nun in Deutschland ab. Auch andere fehlende Sachen kann man dort vor Ort nachholen. Dies ist vor allem deshalb interessant, da man für manche Dinge in Deutschland Geld zahlen muss, dies aber von der Universität in Lowell übernommen wird, wenn man dies vor Ort machen lässt (Für die Universitätsversicherung zahlt man ca. 670 Dollar, wieso also nicht auch nutzen).

3.5 Kurswahl

Schon im Bewerbungsprozess musste ich mir als Masterstudent mindestens drei Kurse aussuchen. Diese waren jedoch nur eine Vorauswahl und können selbst vor Ort noch geändert werden. Einziges Problem war, dass ich für die Bewerbung des Stipendiums der strategischen Partnerschaften ein Learning Agreement abgeben musste. Somit stand das Learning Agreement Anfang März schon fest, obwohl nicht einmal sicher war, ob die Kurse auch wirklich angeboten werden. Dadurch, dass ich zwei Kurse machen musste, um ein Kurs anerkannt zu bekommen und man als Masterstudent mit drei Kursen Vollzeitstudent ist, wollte ich als dritten Kurs einen Kurs aus dem Bachelorstudiengang nehmen. Vor Ort erfuhr ich dann, dass ich 9 Credit Points benötigte, damit mein Visum nicht verfällt. Problem bestand darin, dass man mir daraufhin sagte, dass ich für den Bachelorkurs keine Note und somit keine CPs bekomme. Daraufhin musste ich mir einen weiteren Masterkurs suchen.

Kurs 1: Corporate Finance (Note: A)

Den ersten Kurs den ich belegte war Corporate Finance. Die Kursnote setzte sich aus insgesamt 3 Klausuren während des Semesters ($3 \cdot 25\% = 75\%$),

10 Hausaufgabenüberprüfungen ($10 \cdot 2\% = 20\%$) und einer mündlichen Note (5%) zusammen. Als Masterstudent hatte ich den Kurs einmal die Woche ca. 3h, was ich persönlich super fand, da im Bachelorstudiengang ein Kurs auf drei Tage, je 50 Minuten, gesplittet wird. Innerhalb dieser 3h wurde immer ein Kapitel aus dem Buch „Corporate Finance: Focussed Approach“ behandelt. Dieses Kapitel ist dann Grundlage für die Hausaufgabenüberprüfung in der darauffolgenden Woche. Jedes Kapitel beinhaltet ca. 45 Seiten, wobei drei Seiten nur Rechenaufgaben waren, worauf ich mich meist beschränkte. Bei der Hausaufgabenüberprüfung wurden dann exakt 2 Aufgaben aus diesen Aufgaben herausgenommen, welche man innerhalb von 10 Minuten am Ende der Stunde rechnen musste. Insgesamt war dieser Kurs informativ und lehrreich.

Kurs 2: Security & Portfolio Management (Note: A-)

Dieses Fach hat mir am meisten Spaß bereitet. Man musste zwar auch hier zwei Klausuren ($2 \cdot 25\% = 50\%$) schreiben und eine Gruppenarbeit (35%) machen, diese war jedoch interessant. Aufgabe war, zwei Portfolios zu erstellen, mit jeweils fünf Aktien zu Beginn. Während des Semesters durfte man nur in einem der Portfolios handeln. Für diese Gruppenarbeit musste man 3 Teile erledigen. Zu Beginn sollten wir eine Handelsstrategie mit den zugehörigen Aktien

festlegen, in Teil 2 musste man verschiedene Analysen über den bisherigen Aktienkursverlauf erstellen und als letzten Teil musste man eine finale Ausarbeitung erstellen. Weiterhin gab es noch zwei mal 5% auf zwei Hausaufgaben und wiederum 5% auf die Mitarbeit. Zwei Bonuspunkte bekam ich noch dafür, dass ich das Bloomberg Zertifikat erworben habe, was normal viel Geld kostet und ich nun auch in Deutschland verwenden kann.

Kurs 3: Current Topics in Management (Note: A)

Diesen Kurs belegte ich vor Ort und nicht schon im Vorhinein, was einfacher ging als erwartet. Dabei belegte ich diesen Kurs nur, damit das Visum nicht verfällt, da man 9 Credit Points benötigt. Für diesen Kurs musste ich zwei Klausuren schreiben ($2 \cdot 20\% = 40\%$), zwei Präsentationen mit je zwei Seiten Ausarbeitung vorbereiten ($2 \cdot 20\%$) und zwei oder drei Übungen in SPSS in der Unterrichtszeit abgeben. Dieser Kurs hat mir vermutlich am meisten weitergeholfen, da ich mich hier am meisten mündlich beteiligen musste und die zwei Vorträge auf Englisch dienten auch gut zur weiteren Übung.

Insgesamt kann man festhalten, dass das Niveau in Amerika nicht so hoch ist wie in Deutschland, der Aufwand jedoch um einiges höher ist. Aus diesem Grund wurde schon im Vorhinein im Learning Agreement festgelegt, dass ich „Corporate Finance“ und „Security & Portfolio Management“ belegen musste, um „Corporate Finance“ anerkannt zu bekommen.

3.6 Wie hat es mit der Sprache geklappt?

Meine Englischkenntnisse waren vor dem Auslandsaufenthalt ganz okay. Ich konnte mich verständigen, verstand den größten Teil, hatte jedoch Schwierigkeiten beim Business English. Während des Semesters stellte die Sprache jedoch kein großes Problem dar, was evtl. auch an meinem Studiengang Mathematik liegt. Insgesamt kann man festhalten, dass die Sprache keine Schwierigkeit darstellte, da man nach einer gewissen Zeit immer besser reinkommt. Leute die keine Mathematik studieren, werden während des Semesters einige Ausarbeitungen schreiben, wodurch auch diejenigen genug Übung finden sollten.

4. Wie wurde der Aufenthalt finanziert? Wie hoch sind die Kosten?

Alleine mein Apartment kostete 5475 Dollar. Hinzu kamen ca. 800 Dollar für den Hin & Rückflug, die Universitätsversicherung 618 Dollar, Internationaler Student Gebühr von 500 Dollar und noch für verschiedene Dinge wie Fitness insgesamt nochmal 187 Dollar. Die Fixkosten betragen demnach schon ca. 7000 Euro. Für Lebensmittel bezahlte ich nochmal 1025 Euro, wobei dies unterschiedlich ist, ob man einen Essensplan hat, oder eben nicht. Weitere Nebenkosten wie Feiern, Klamotten, Ausflüge,... verschlingen nochmals um die 1000 Euro.

Ich bin während des Semesters rumgereist, was auch nochmal um die 1.500€ gekostet hat. Somit beliefen sich die kompletten Ausgaben auf rund 11.000 Euro. Dabei war ich aber auch in Las Vegas, Washington DC, New York, Boston und Miami. Ohne diese Ausflüge wäre ich wohl bei ca. 9500 € gelandet.

Finanziert habe ich dies durch das strategische Partnerschaften Stipendium, wo ich insgesamt 4400 Euro erhalten habe. Weiter 2400 Euro bekam ich von meinen Eltern. Die restlichen 4200 Euro habe ich selbst bezahlt.

5. Wie war das Uni- und Sozialleben (Alltag & Freizeit)?

Da ich nur zwei Tage Unterricht hatte, mittwochs und donnerstags, konnte ich die fünf restlichen Tage gestalten wie ich wollte. Zu Beginn des Auslandssemesters lebt man sich erstmal ein und erkundet am Wochenende die Bars im Stadtzentrum. Spätestens nach dem ersten Monat merkt man schnell, dass man ohne ein Auto recht eingeschränkt ist, da man in Lowell nicht so viel machen kann.

Freunde und ich liehen uns daher bei Enterprise zweimal ein Auto aus, um verschiedene Ausflüge zu gestalten. Empfehlenswert ist, bei warmem Wetter den „Good Harbour Beach“ und den „Rockport Harbour“ anzufahren. Ein weiteres Mal mieteten wir uns ein Auto um in die „White Mountains“ zu fahren und uns den Indian Summer anzuschauen, jedoch waren wir ca. ein bis zwei Wochen zu spät, wodurch wir nicht mehr die volle Farbenpracht zu sehen bekamen.

Was wirklich cool und interessant ist, sind die Ausflüge, die von dem Recreation Center angeboten werden. Auf deren Homepage findet man viele verschiedene Angebote zu „kleinem“ Geld (Camping, Wandertouren, White Water Rafting, Shopping Malls, Klettern, Kajaktouren,...).

Im zweiten Monat kamen meine Eltern zum Urlaub herüber. Diese erkundeten den Nordosten der USA mit einem Mietauto. Am ersten Wochenende nahmen sie mich mit zu den Niagara Fällen und den „Five Finger Lakes“, was wirklich cool war, auch wenn der Aufwand recht hoch war (lange Autofahrt). Dienstags wurde ich dann wieder in Lowell abgeliefert, wodurch ich keine Vorlesung verpasste. Im dritten Monat war etwas die Luft raus, weshalb ich anfing verschiedene Trips zu planen. Ich flog nach Miami, traf mich hier mit Freunden aus Deutschland und feierte mit diesen Halloween in den Bars von Fort Lauderdale. Zwei Wochen später flog ich für 4,5 Tage nach Las Vegas und zwei Tage später mit einem Freund nach Washington. Im Nachhinein muss ich sagen, dass dies die beste Entscheidung war, denn die 4-5 Tage die Woche reichten vollkommen aus, um in den Städten alles zu sehen.

Im letzten Monat befand man sich im Stand-by Modus. Unter der Woche lernte man für die

Finals, ohne groß etwas zu unternehmen und am Wochenende ging man auf Hauspartys. Kurz bevor ich nach Deutschland zurückkehrte, fuhr ich noch mit dem Greyhound Bus nach New York, was man auch während des Semesters hätte machen können, jedoch wollte ich unbedingt New York um die Weihnachtszeit herum sehen.

6. Fazit

Ich kann nur jedem empfehlen ein Auslandssemester zu machen. Alleine die Erfahrungen, die man dort sammelt, kann einem keiner mehr nehmen und solange es noch möglich ist, sollte man die Gelegenheit nutzen, denn später im Beruf wird man diese nicht mehr so einfach nutzen können. Mir persönlich hat es viel Spaß bereitet ein neues Land, eine neue Kultur und neue Freunde kennenzulernen. Auch wenn die UMass Lowell nicht die „Partyhochburg“ ist, überzeugt sie hier mit seiner Nähe zu Boston, Ausgangspunkt, um noch viele andere Städte zu bereisen.